

Agile Didaktik

Präsent und situativ

Agile Didaktik kann auch als „Präsenzdidaktik“ oder „situative Didaktik“ bezeichnet werden. Mit dieser Bezeichnung wird die Richtung dieser Didaktik aufgezeigt: Es geht um das, was sich im Moment zeigt, es geht um die Präsenz der Lehrperson, die situativ das aufnimmt, was die Teilnehmenden gerade beschäftigt und zur Sprache bringen. Damit gerät der geplante Unterricht in den Hintergrund. Der rote Faden in der agilen Didaktik ist nicht die Lehrplanung, sondern das, was gerade im Unterricht geschieht. Ja, es geht noch einen Schritt weiter: Hier wird das Ungeplante geplant. Im agilen Unterricht soll Ungeplantes entstehen, das aus dem Inneren der Teilnehmenden situativ, spontan und vor allem intuitiv herauskommt und dann das „Material“ darstellt, mit dem die Lehrperson arbeitet.

Stufen der Agilität

Nun sind folgende Fragen berechtigt: Was ist mit meinem Lehrplan? Was ist mit meinen Vorgaben? Es gibt keine 100 %-ige Agilität. Es gibt immer Vorgaben: Zeit, Raum, Thema, Inhalte. Aber in deren Rahmen kann Agilität ermöglicht werden. Agilität hat Stufen und Übergänge. Arn zeigt sie wie folgt auf (S. 21):

| Agile Didaktik | Übergang | Plan-Didaktik |
|--|--|--|
| Die aktive Präsenz im Unterricht steht im Zentrum. | Präsenz im Unterricht und Vorbereitung sind ähnlich zentral. | Die Vorbereitung ist zentral. |
| Die Vorbereitung steht im Dienst dieser Präsenz. | Die Präsenz spielt souverän mit der Planung. | Die Präsenz hat sich an die Planung zu halten. |

Folgende zwei Beispiele können die Agilität fördern:

1. Konzepte entwickeln, die vorsehen, dass Lehrpersonen Zeit haben, eine Beziehung zu den Teilnehmenden aufbauen können und sich Vertrauen entwickeln kann. Wenn in einem Angebot praktisch jeden Tag die Lehrperson wechselt, wird Agilität erschwert.
2. Solche Methoden wählen, mit denen die Teilnehmenden möglichst viel und unterschiedlich themenbezogen miteinander in Kontakt kommen und austauschen können.

Geisteshaltung

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen sind die Haltung und das Menschenbild. Mit dem Menschenbild, der Mensch sei von Natur aus träge und müsse zu Leistung angetrieben werden, wird Agilität nicht möglich sein. Wenn hingegen die Überzeugung vorherrscht, der Mensch will lernen und Freude daran hat, ist das ein guter Boden.

Beim agilen Arbeiten ist nicht die Frage nach dem Wie, sondern nach dem Wozu zentral. Dahinter steckt die Frage nach dem Sinn. Methoden und Hilfsmittel sind sekundär. Was wir ermöglichen müssen sind existenzielle Sinnkonstruktionen. Existenzieller Sinn ist ganz und gar individuell. Er kann nicht vorgegeben werden. Es braucht Zeiträume, inhaltliche Inputs und viele Gelegenheiten für Austausch, Interaktion und Gespräch damit der persönliche Sinn gefunden werden kann. Dazu braucht es eine Lehrperson, die präsent und ein kritisches Gegenüber ist. Agiles Arbeiten bedeutet am Sinn arbeiten.

Literatur: Arn, C. Agile Hochschuldidaktik. Beltz-Juventa, 2020.



Gerhard Friedl
Studiengangsleiter Berufsbildung

Interessiert?

Sie wollen mehr über agiles Unterrichten erfahren? Dann besuchen Sie unser Amuse Bouche am 21. März 2024 in Zürich und lassen Sie sich von Gerhard Friedl inspirieren. Zusätzlich bieten wir ein massgeschneidertes Firmenangebot für agiles Unterrichten direkt bei Ihnen vor Ort an. Entdecken Sie, wie Sie Ihr Team mit speziell angepassten Lehrmethoden weiterentwickeln können! Erfahren Sie mehr!

Amuse Bouche

Firmenangebot